



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der Hohenzollern

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

10. Sprichwörter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

wat fange ji hi an.“ „Strick Stein, Gras Grein (Sand). De hillige Beem.“ Auf dem Buokenblad des Brautspinnrades pflegte ein Spruch zu stehen z. B.: „Wer ist die beste Spinnerin im Lande weit und breit“ usw. Der lange Zimmermannspruch des Altgejellen bei der Hausrichtung ist jetzt verschiedenartig. Am verbreitetsten war der schon im Jahre 1818 aufgezeichnete: „Hier bin ich aufgestiegen und geschritten“, von etwa 100 Reimpaaren.

10. Sprichwörter.

Die Ravensberger Landbevölkerung muß früher sehr reich an Sprichwörtern gewesen sein. Sie sind nicht zur rechten Zeit aufgezeichnet. Doch wird Honcamp's Paderborner Sammlung einen ungefähren Begriff von dem alten Schätze geben können.

Biader 'n half Nig as 'n lügen Dop. Bur es en Bur, Schelm van Natur. De Bur sajat sik eier gris asse wis. Den einen sin Daud es den annern sin Brand. Dat jas du lachen, as en Bur de Tanpine häd. De drübbe Dag sleit Nalje. De kann dat Gräs wassen un de Milke böllen heuren. De wuisen Heoner legget äuf faken inne Nieteln. De Bügel, de des Muarns säu froeh singet, de frett uppen Dag de Kadde. Den Buck mälken un inner Heie (Heide) fischen, bringet nix in. Dicke Mialke un söte, giewet swanke Föte. Et es en Uawergank, sia de Voß, as em dat Fell uawer de Muern treckt ward. Et es kein Pott sau scheiwe, da paßt en Stülpen up. God stürt de Bäume, dat se nig ir'n Hiäben wasset. Guidel, gadel, richte die na'n Buül un nig na'n Snawel. Hei häd en Kopp as'n Pape un'n Buk as' en Börgermester. Kann m' wal seggen! Wenn't Sundag es, dan spielt de Köster uppen Lörgel. Kopp glad un Feot glad, dat es de halwe Briutshat. Leiwer en Kriwelfop as 'n Dufelfop. Man kaupe Nawers Kind un frigge Nawers Kind, dan weit man wat man sint. Man mot de Höufen na'm Wiine drajen. Man mot jümmer en Auge in 'en Nacken hebbeln. Man mot sik nig eier utteihn as' wenn man to Bedde geit. Met der Tid künnt Hiärmen in't Wams. Pluntermialke un Wacken, dat gift smale Wacken. Raue Hare un Ellernholt waßt sellen up goen Grunne. Tiegen den Backuawen es quas janen. Vor Geld kann men den Düwel danffen seihn. Wat de Sigenz hange hiar halt, dat smeckt 'n biäder. Wenn Pingsen up'n Fridag künnt, dann häwwi sieben Fierdage. Wenn't Kiind kasset es, will jeiderman Gevadder stään. Wo de Tiun am suigsten es, da stigt en jeider uawer.

11. Das Märchen.

Eine Blütezeit des Volksmärchens, wie sie das Paderbornerland, Waldeck und ganz Hessen im 18. Jahrhundert erlebten, hat in Ravensberg nicht existiert. Die frühe Einführung der Hausindustrie wird die Stunden des Träumens und der Stille weggenommen haben, welche in den armen Dörfern anderer Gegenden jene Gestaltungen voll tiefer Poesie und tiefer sittlichen Gedanken erzeugt haben. Doch mag auch die Verständnislosigkeit, womit gerade in hiesiger Gegend die Bildung oder richtiger Halbbildung dem Volke gegenüber stand, das Auffinden dieser schönen Mäusenkinder verhindert haben. Ein kleines hübsches Märchen von „Gänte un Gaus“ ist aus Wallenbrück-Niemsloh verzeichnet. Die liebliche Dichtung von den drei Enten auf dem Dümmersee, die in den Kinderlesebüchern steht, hat wahrscheinlich den Petershagener Seminardirektor Bornbaum oder einen seiner Freunde zum